

Apologetik – definiert von der Bibel

Ein Vortrag von James White

Jesus als Schöpfer

Denn in ihm ist alles erschaffen worden, was im Himmel und was auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: alles ist durch ihn und für ihn geschaffen; und er ist vor allem, und alles besteht in ihm. Und er ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde, er, der der Anfang ist, der Erstgeborene aus den Toten, damit er in allem der Erste sei.

(Kolosser 1, 16-18)

Dieser Text aus Paulus Brief an die Kolosser beschreibt die Beziehung, die Jesus zu allen geschaffenen Dingen hat. Der Apostel schöpft die griechische Sprache aus um zu versuchen, die Tatsache zu vermitteln, dass es nichts außerhalb des schöpferischen Werkes Jesu Christi gibt. Schaut, was Paulus aufzählt. Er fängt damit an, dass alles in ihm erschaffen ist. Man sollte meinen, das sei genug, aber die Menschheit hat eine unglaubliche Fähigkeit, selbst die klarsten Aussagen umzudeuten. Und so erklärt Paulus, was er mit „alles“ meint. Er meint damit, „was im Himmel und was auf Erden ist“ . Das schließt im Grunde alles ein. Er nennt „das Sichtbare und das Unsichtbare“. Er verweist auf „Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: alles ist DURCH IHN und FÜR IHN geschaffen;“. Manchmal sehen wir nur den ersten Teil, dass die ganze Welt durch ihn geschaffen wurde, dass er der eine ist, der die Schöpfung direkt durchführt, aber der Text meint ebenso: „für ihn“. Gott verfolgt einen Zweck mit der Schöpfung und Jesus nimmt einen zentralen Platz dabei ein. Alles wurde für ihn geschaffen.

Paulus Anliegen für die Kolosser

Er ist vor allen Dingen, was temporal sein kann, aber auch von der Wichtigkeit her betrachtet sein mag. „Er ist vor allen Dingen“, so dass nichts vor ihm ist, zeitlich gesehen, so dass auch „alles in ihm besteht“ oder zusammengehalten wird. Das ganze geschaffene Universum ist von ihm abhängig, was das Bestehen, die Existenz und das Zusammenhalten des Universums angeht. Er hält alle Dinge zusammen. Das ist eine Beschreibung des Schöpfers und in seinem ursprünglichen Zusammenhang beschrieb es den Schöpfer so, dass die Proto- Gnostiker, diese frühen Irrlehrer, die in der Gegend um Kolossä waren, in keiner Weise dem zustimmen konnten, was Paulus hier schrieb. Diese glaubten an Jesus als eine Person, die in ihrem Denksystem einen wichtigen Platz einnahm. Er war dabei ein Teil des

Schöpfungsmechanismus. Die Protognostiker glaubten an einen Jesus, der einfach eine Art göttlichen Wesens war. Er war eine Art Ausströmung Gottes, die rein und heilig war und deswegen glaubten sie nicht, dass er wirklich einen irdischen, physischen Körper hatte, weil bei ihnen das „Physische“ als böse galt, das „Geistliche“ hingegen als gut. Aber Jesus war hier nicht der Schöpfer aller Dinge. Er war lediglich eine Ausströmung Gottes. Paulus gebrauchte also deren Terminologie, deren Art zu reden, damit sie dieses Glaubensbekenntnis nicht machen konnten. Sie standen hier im Widerspruch zu Paulus. Paulus wusste, was jene Proto-Gnostiker glaubten und wollte den Kolossern auch deutlich machen, was die Wahrheit ist, damit sie nicht in die Irre geführt werden.

Der radikale Anspruch der christlichen Weltanschauung

Aber auch ferner ist diese Feststellung sehr wichtig, wenn man mit Zeugen Jehovas oder anderen spricht, aber ich möchte, dass wir ein wenig zurücktreten und diesen Text jetzt nicht betrachten, wie wir ihn im Zusammenhang mit z.B. den Zeugen Jehovas gebrauchen, sondern ich möchte darüber nachdenken, was dieser Text für uns als Christen bedeutet, für uns, die wir tatsächlich glauben, dass das Heilige Schrift ist. Wenn ihr nicht an die Inspiration und die Autorität der Schrift glaubt, wird das, was ich euch jetzt sage, nicht wirklich bedeutsam sein, überhaupt wird das Meiste, was ich sage, für euch bedeutungslos sein. Aber, wenn ihr glaubt, dass dieser Text Schrift ist, die von Gott gegeben ist, als Offenbarung Gottes, der uns als kommunizierende Geschöpfe geschaffen hat, der daher selbst ein kommunizierendes Wesen ist, das kommuniziert und uns diese Fähigkeit zur Kommunikation gegeben hat, dann denkt mit mir darüber nach, was dieser Text uns sagt.

Wir reden hier von einem Mann, der viele Jahre lang als Zimmermann arbeitete, was damals durchaus kein niederer Beruf war. Zur damaligen Zeit wurde viel gebaut, es gab eine große Nachfrage für qualifizierte Leute und als Zimmermann war man durchaus in der gehobenen Mittelklasse unterwegs. Man stellt sich heute so jemanden vielleicht als sehr arme, bäuerliche Person vor, aber so war es nicht. Als Zimmermann arbeitete er mit seinen Händen. Er besuchte auch die Synagoge. Und wenn er die Straße entlang lief, dann kamen nicht von überall Tiere herbei um ihn zu begrüßen, ebenso hatte er weder einen Heiligenschein, noch hatte er ein strahlendes Gesicht. Er war jedoch durchaus gottesfürchtig. Niemand hat ihn je ein Gebot Gottes übertreten sehen, er lebte ein ruhiges Leben. Dieser Mann lebte in Israel, also nicht in Rom und nicht in Athen oder irgendeiner Großstadtgegend seiner Zeit und wir sagen einer ungläubigen Welt, dass dieser Mann alles geschaffen hat, dass alles durch ihn und für ihn geschaffen war, dass er vor allen Dingen war und dass alle Dinge durch ihn zusammenhalten, durch ihn bestehen.

Ohne Jesus Christus keine wahre Erkenntnis

Offensichtlich: Bevor der Geist Gottes jemandes Herz nicht erneuert, klingt das absolut absurd. Wir haben hier einen radikalen Anspruch. Dieser Anspruch ist dermaßen radikal, dass ich möchte, dass ihr wirklich über seine Bedeutung nachdenkt. Wie kann jemand wahre und korrekte Erkenntnis haben außerhalb von ihm, wenn er derjenige ist, durch den alle Dinge zusammenhalten? Wenn man diesen einen mitsamt seiner Offenbarung verwirft, dann frage ich, wie kann man dann wahres Wissen über das Universum haben, das Jesus selbst geschaffen hat? Das wird tatsächlich zum Kerngedanken dessen, was Paulus nur ein paar Verse weiter sagt. Schaut, was Paulus sagt, wenn er wieder auf die Diskussion darüber zurückkommt, wer Jesus wirklich ist, im 2. Kapitel des Kolosserbriefs. Dort sagt er:

[...] damit die Herzen [der Gläubigen] ermahnt, in Liebe zusammengeschlossen und mit völliger Gewißheit bereichert werden, zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes, welches ist Christus,“

(Kolosser 2, 2)

Als Gläubiger wollt ihr wahre Erkenntnis, ein wahres Verständnis, ihr wollt eine volle Gewissheit, die mit dem Verstehen des Geheimnisses Gottes kommt. Paulus sagt: Dieses Geheimnis Gottes ist Christus selbst „in dem alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen sind“. Man mag fragen: Paulus, bist du dir sicher?

„In dem alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen sind.“

(Kolosser 2, 3)

Paulus geht weiter: „Das sage ich aber, damit euch niemand durch Überredungskünste zu Trugschlüssen verleite.“

(Kolosser 2, 4)

Für Paulus bedeutet, wahre Erkenntnis Gottes zu haben, was er gleichsetzt, mit Christus zu verstehen, dass man unempfänglich wird für Leute, die mit in die Irre führenden Überredungskünsten ankommen. Es hängt mit dem Begreifen der Zentralität Christi zusammen, dass man gegründet wird. Man wird standhaft. Paulus fährt fort:

„Denn, wenn ich auch dem Fleische nach abwesend bin, so bin ich doch im Geiste bei euch und sehe mit Freuden eure Ordnung und die Festigkeit eures Glaubens an Christus.“

(Kolosser 2, 5)

Wir bewundern Leute, die einen festen Glauben an Christus haben, aber warum haben sie diesen?

Der rote Faden in Paulus Denken

Paulus schreibt: „Wie ihr nun Christus Jesus, den Herrn, angenommen habt, so wandelt in ihm, gewurzelt und auferbaut in ihm und befestigt im Glauben, wie ihr gelehrt worden seid, und darin überfließend in Danksagung. Sehet zu, daß euch niemand gefangennehme durch die Philosophie und leeren Betrug, nach der Überlieferung der Menschen, nach den Grundsätzen der Welt und nicht nach Christus. Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig;“

(Kolosser 2, 5-9)

Seht ihr hier einen roten Faden? Es ist höchst bemerkenswert, was der Apostel sagt. Wir sollten absolut überrascht sein, wenn die Welt unsere Verkündigung nicht für Dummheit hält. Denn wir erzählen der Welt, dass ein Zimmermann aus Nazareth nicht nur der Schöpfer aller Dinge ist, sondern, dass in ihm all die Schätze der Weisheit und Erkenntnis zu finden sind und, dass abseits der wahren Erkenntnis von Jesus Christus niemand wahre Erkenntnis des Universums haben kann. Jemand mag durchaus Erkenntnis haben, aber diese wird immer gebrochen, nicht in die richtigen Zusammenhänge, nicht in die tatsächliche Realität eingeordnet werden können. Das ist eine absolut bemerkenswerte Aussage. Und wir können niemals dieser Aussage absagen, ohne unseren eigenen Glauben zu hintergehen, ohne unsere eigenen Schriften zu hintergehen.

Bemerkt auch die Verbindung, die Paulus aufzeigt, zwischen dem, wer Jesus war und ist und unserer Begegnung mit einer ungläubigen Welt.

„Sehet zu, daß euch niemand gefangennehme durch die Philosophie und leeren Betrug, nach der Überlieferung der Menschen, nach den Grundsätzen der Welt und nicht nach Christus“.

(Kolosser 2, 8)

Was Paulus sagt, ist: Wenn Jesus der ist, der er behauptet hat zu sein, dann ist er der Maßstab für alle menschliche Erkenntnis.

Jesus Christus steht für die gesamte christliche Botschaft

Ihr mögt einmal mit dem Begriff „Epistemologie“ in Berührung gekommen sein. Epistemologie beschäftigt sich mit der Frage, wie man zur Erkenntnis kommt: Wie kommen wir zu dem, was wir wissen? So viele Christen haben eine Weltanschauung, die zweigeteilt ist. Auf der einen Seite ist Philosophie, Geschichte, Wissenschaft, auch die Epistemologie, während Jesus auf der anderen Seite ist. Das ist nicht biblisches Christentum. Voll ausgereiftes Christentum anerkennt die Herrschaft Christi in jedem Aspekt unseres Lebens, denn Christus ist Herr über das ganze Universum und jedes einzelne Geschöpf, weil er alles geschaffen hat. In ihm verborgen sind alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis. Das ist eine erstaunliche Aussage. Und wenn ihr den Glauben verteidigt, müsst ihr den ganzen Glauben verteidigen, den biblischen Glauben, nicht eine gekürzte, verwässerte, simplifizierte, verkleinerte Fassung eines Glaubens, der sich in ein paar wenigen Fakten darlegen lässt.

Man versucht oft jemanden dazu zu bewegen, ein Gerippe von Christentum zu akzeptieren und dann, wenn das funktioniert zu haben scheint, versucht man dann im Laufe der Zeit, jene Menschen vom Rest davon zu überzeugen. Das mag eine bestimmte Herangehensweise an die Verteidigung des Glaubens zu sein, aber gewiss keine biblische.

Der klassische Text für die Verteidigung des christlichen Glaubens

Das im Hinterkopf behaltend, möchte ich zum klassischen Text für christliche Apologetik gehen. Und dieser findet sich in 1. Petrus 3, 15. Hört da genau zu. Ihr habt diesen Text wahrscheinlich schon oft gehört. Die Gefahr dabei ist, dass ihr aufhört zu denken, wenn ihr den Text hört. Hört gut zu. Ich versuche den Text ein wenig anders zu formulieren bzw. zu übersetzen wie gewohnt, damit ihr vielleicht den Text noch einmal aufs Neue wirklich hört mit frischen Ohren und einem frischen Herzen. Das erste Wort des griechischen Text ist „Herr“. Es folgt „heiligt“ oder „haltet heilig“. Man kann das so übersetzen: „haltet den Herrn, den Christus, heilig“. Beachtet aber zuerst einmal das Wort für „Herr“. Denn an dieser Stelle zitiert Petrus aus Jesaja Kapitel 8, wo Jahwe der Allmächtige der ist, den man heilig halten soll. Petrus sagt hier: „Heiligt / Haltet heilig den Christus, den Messias als den Herrn – im Alten Testament: als Jahwe, den Allmächtigen - in euren Herzen. Seid aber jederzeit bereit zur Verantwortung / Verteidigung jedem gegenüber, der Rechenschaft von euch über die Hoffnung in euch fordert, aber mit Sanftmut und Ehrerbietung; und habt ein gutes Gewissen“

Christus im Herzen heilig halten

Nun lasst mich euch eine einfache Frage stellen. Wie haltet ihr den Christus, den Messias in euren Herzen heilig? Hier sehen wir die Herrschaft Christi, auf Grundlage derselben Theologie wie im Kolosserbrief : Jesus ist „Der Herr“, er ist „Jahwe, der Allmächtige“ – der Messias ist tatsächlich der Fleisch gewordene Gott – und daher solltet ihr ihn heilig halten. Ihr sollt ihn in euren Herzen als heilig absondern. Was bedeutet das? Wie viele von uns sind heute Morgen aufgestanden und haben gesagt: Ich verlange danach, den Messias als Herrn heilig zu halten, ihn heute in meinem Herzen als heilig abzusondern?

Nun, das sollten wir. Aber um in der Lage zu sein, es zu tun, müssen wir wissen, was wir tun sollen. Ihr werdet feststellen, dass das Ergebnis dieser Handlung eine Bereitschaft ist, jedem eine verteidigende Antwort zu geben auf die Frage nach der Hoffnung, die in uns ist. Bemerkt, hier werden wir gefragt. Diese Heiligung muss irgendwie dazu führen, dass unsere Herzen, unsere Leben, unser Verhalten, unsere Worte so ausgerichtet werden, dass Leute danach fragen werden.

Wenn wir uns wie die Welt benehmen, wie die Welt denken, wie die Welt sprechen, wer wird uns nach der Hoffnung fragen, die wir in uns tragen? Etwas in dieser Heiligung bewirkt, dass in uns eine Hoffnung sichtbar wird, die der Rest der Welt nicht hat. Ich denke, ein Teil der Antwort auf die Frage, was mit dieser Heiligung gemeint ist, findet sich darin, wo diese Heiligung stattfindet, nämlich in unseren Herzen. Und das ist keine lächerliche, sentimentale Phrase. „In unseren Herzen“ meint das Zentrum unserer Erfahrung, unseres Seins. Dort muss etwas heilig gehalten werden. Nichts anderes soll mir an diesem Ort heilig sein außer Christus dem Herrn. Ihn abzusondern, ihn auf diese Weise zu heiligen, bedeutet, all unsere Prioritäten entsprechend seiner Herrschaft festzulegen. So zeigt sich die Herrschaft Christi. Er ist würdig, die Priorität zu sein, als derjenige, der auf dem Thron sitzt, der, der Ausgestaltung unseres Handelns formt im Innersten unseres Seins. Deswegen sollen wir in der Gnade und der Erkenntnis unseres Herrn Jesus Christus wachsen. Das ist eine lebenslange Berufung.

Christus als Zentrum der christlichen Weltanschauung

Wenn wir ihn als Herrn in unseren Herzen gesetzt haben, indem er alle unsere Worte, Taten und Handlungen, unsere Prioritäten, unser Denken, unsere Epistemologie, unsere Philosophie leitet, wird all das, auch unsere Philosophie, Christus-Zentriert. Unsere Weltanschauung wird Christus-Zentriert, unsere Worte werden Christus-Zentriert. So sprechen wir mit Paulus: „Christus ist mein ein und Alles“. Und, wenn er es ist, werden wir

allzeit bereit sein, Rechenschaft abzulegen über die Hoffnung, die in uns ist, jedem der uns fragt. Denn wir werden mit Klarheit von Christus, dem Schöpfer als dem Zentrum unseres Weltbildes denken. Deswegen können wir eine solche Verteidigung geben. Wir haben das nicht erfunden. Wir sind nicht auf unsere eigenen Ideen zurückgeworfen. Mit Christus als Herrn in unseren Herzen wird die Wahrheit zu sehen sein wird in sich stimmig zu sehen sein.

Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit

Auch das im Hinterkopf behaltend, möchte ich noch zu einem weiteren Text springen und hiermit etwas aufzeigen. Wir reden über uns Christen, wie wir der ungläubigen Welt begegnen sollen, wie radikal der christliche Anspruch ist, wir reden von der Zentralität Jesu Christi. Das ist der Glaube, den wir verteidigen müssen. Wir können all das nicht verwässern oder herunterbrechen. Man kann es nicht so gestalten, dass das, was man mit christlicher Apologetik verteidigt, lediglich ein paar zusammengestellte Fakten sind, aber das Gesamtpaket christlichen Glaubens einfach ignoriert wird, nach dem Motto: Das könne man so nicht verteidigen. Nun, wenn der Heilige Geist nicht der ist, durch den du deine Verteidigung ablegst, dann magst du Recht haben. Wenn du der Art wie die Welt denkt kapituliert hast, kannst du natürlich kaum etwas davon verteidigen. Ich rede von biblischer Apologetik, ich rede vom biblischen Evangelium. Dieses biblische Evangelium wird von Paulus im 1. Korinther-Brief dargestellt:

„das Wort vom Kreuz ist denen, die verlorengelassen, Torheit; uns aber, die wir errettet werden, ist es Gottes Kraft.“

(1. Korinther 1, 18)

Es gibt nur eine einzige Botschaft

Seht ihr, es gibt nur eine Botschaft. Es gibt nicht eine Botschaft, die man je nach Zielgruppe beliebig umformen müsste. Es gibt keine verkürzte Botschaft, die man weitergeben könnte. Es ist eine einzige Botschaft.

„das Wort vom Kreuz ist denen, die verlorengelassen, Torheit;“

Und mein Freund, das wird immer so sein. Wenn du versuchst, diese Botschaft in etwas umzugestalten, was für sie nicht mehr dumm klingt, dann predigst du nicht mehr die Botschaft des Kreuzes. Der Grund dafür, dass die Botschaft für die einen Torheit ist, aber für die anderen Gottes Kraft, liegt in der geistlichen Natur der Person begründet. Und darüber hast du keine Kontrolle. Du bist nicht Gott. Du bist nicht der Heilige Geist.

„Denn es steht geschrieben: `Ich will die Weisheit der Weisen vernichten, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen. Wo ist ein Weiser? Wo ein Schriftgelehrter? Wo ein Wortstreiter dieses Zeitalters? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht?

(1. Korinther 1, 19-20)

Wenn die Weisheit der Welt von Gott zur Torheit gemacht worden ist, warum jagen wir dann ihr nach? Wenn wir der Weisheit der Welt nachjagen – und damit meine ich nicht wahre Erkenntnis – aber ich meine damit Erkenntnis abseits von der Herrschaft Jesu Christi - dann jagen wir Torheit nach. So verschwenden wir unsere Leben und unsere Zeit.

„Denn weil ja in der Weisheit Gottes die Welt durch die Weisheit Gott nicht erkannte, hat es Gott wohlgefallen, durch die Torheit der Predigt die Glaubenden zu erretten“.

(1. Korinther 1, 21)

Gottes Weisheit

Hört ihr, was die Schrift sagt? Gottes Weisheit zeigt sich darin, dass keiner durch die Weisheit der Welt dahin kommt, Gott zu finden. Der Mensch in seiner unermesslichen Arroganz, glaubt, er kann Gott auf den Anklagestuhl bringen, glaubt er kann Gott zwingen, sich selbst zu verteidigen und meint, seine menschlichen Maßstäbe an Gott anlegen zu können, denen Gott sich fügen muss. Wie viele Christen gibt es, die die Schriften nicht kennen und diese Texte nicht kennen, die auf eine falsche Fährte gelockt worden sind, Gott auf Basis der menscheigenen Torheit zu verteidigen. Das Ergebnis ist Frustration, das Ergebnis sind falsche Bekehrungen, sind Irrlehrer, die „in die Gemeinde“ nicht durch das Wirken des Heiligen Geistes in ihren Herzen gekommen sind, sondern, weil jemand von ihnen weniger als ein volles christliches Bekenntnis wollte. Es ist die Weisheit Gottes, dass die Welt durch ihre Weisheit Gott nicht erkennen soll.

„es hat Gott wohlgefallen, durch die Torheit der Predigt [die Verkündigung des Evangeliums] die Glaubenden zu erretten.“

(1. Korinther 1, 21)

Gerettet werden nicht die, die große Weisheit und großes Verständnis für die Weisheit der Welt haben. Paulus weiß, das Evangelium ist nicht populär.

„Denn während Juden Zeichen fordern und Griechen Weisheit suchen, predigen wir Christus als gekreuzigt, den Juden ein Ärgernis und den Nationen eine Torheit;“

(1. Korinther 1, 22-23)

Denkt darüber nach. Paulus verstand vollkommen, was seine Zuhörerschaft wollte. Paulus hätte eine „Emergent Church“ starten können, Paulus hätte eine „(Be-)Sucherfreundliche Kirche“ aufbauen können. Er wusste, was die Leute wollten, er wusste, wonach sie verlangten. Die Juden suchen nach Zeichen, die Griechen suchen nach Weisheit. Sie wollen „Sophia“. Aber Paulus sagt: Wir geben ihnen nicht, was sie wollen. Wir verändern nicht das Evangelium entsprechend den Vorstellungen und Wünschen unserer Zuhörerschaft.

Wir predigen Christus gekreuzigt

„Wir predigen Christus als gekreuzigt, den Juden ein Ärgernis“

(1. Korinther 1,23)

Wir wissen, dass ein Teil unserer Zuhörerschaft das Evangelium anstößig findet. Für sie ist es ein Ärgernis. Predigen wir bspw. zu Muslimen: „Jesus wurde gekreuzigt“, dann ist das ärgerlich für einen Muslim: „aber er starb nicht, lesen wir im Koran!“. Sollen wir also Muslimen gegenüber das Kreuz nicht erwähnen? Nein, wir verkündigen Christus gekreuzigt. Für die Juden und die Muslime ein Ärgernis. Für die Heiden? Ein gekreuzigter Zimmermann aus Nazareth bildet irgendwie den Weg, auf dem ich ewiges Leben habe? Dieser Mann soll Schöpfer des Universums sein? Das ist Torheit! So was kann nur jemand dümmlich Einfältiges glauben! Aber auch hier gilt wieder: Theologie hat Bedeutung. Und hier bestimmt die Theologie die Verteidigung des Glaubens. Die Apologetik ist die Verteidigung des Glaubens und daher definiert der Glaube seine Verteidigung.

„den Berufenen selbst aber, Juden wie Griechen, [ist es] Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit. „

(1. Korinther 1, 24)

Eine Botschaft, die nicht zu verändern ist

Eine Botschaft, die nicht zu verändern ist. Eine Botschaft, die uns als großer Besitz anvertraut ist, eine Botschaft, von der Gott verheißen hat, durch seinen Geist mit ihr die Erlösung seines Volkes zu segnen.

Eine einzige Botschaft. Es ist die Botschaft für die, die nicht berufen sind und sie wird ihnen zum Ärgernis, zum Skandal, zur Torheit und es ist genau dieselbe Botschaft für die Berufenen. Ohne sie zu verändern oder zu verfälschen „für Juden wie Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit“. Das erklärt, wieso zwei Menschen in einer Menge stehen

können, die einen George Whitefield predigen hören, von denen einem das Herz durchstoßen wird, dessen Leben sich ändert, vom Feind Gottes zum Freund Gottes wird, von denen der andere ohne innerliche Veränderung seinen Weg weiterzieht. Das ist nicht, weil der eine besser als der andere war, sondern wegen der Berufung Gottes.

„den Berufenen selbst aber, Juden wie Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit.“

(1. Korinther 1, 24)

Evidentialismus und Präsuppositionalismus

Warum habe ich die heutige Sendung so begonnen? Bis zu diesem Punkt habe ich nicht auf die beiden Begriffe „Evidentialismus“ und „Präsuppositionalismus“ zurückgegriffen. Was ich hier dargestellt habe, ist eine biblische Diskussion der Schlüsselemente, die entscheiden sollten, wie wir danach trachten, Gott zu verherrlichen, indem wir dem Gebot gehorchen, bereit zu sein, eine Verteidigung abzugeben für die Hoffnung, die in uns ist.

Ich habe das deshalb gemacht, weil es so viele Leute gibt, die absolut keine Vorstellung davon haben, wie Theologie und christliche Apologetik in Zusammenhang stehen. Theologie ist bedeutsam, weil sie die Art der Apologetik bestimmen wird, auf die wir zurückgreifen. Und wenn wir den radikalen Anspruch des christlichen Glaubens ernst nehmen, dass Jesus Christus der Schöpfer aller Dinge ist, dann frage ich: Wie können wir versuchen, eine „neutrale“, gemeinsame Argumentationsgrundlage zu schaffen, wenn wir es mit einem rebellischen Sünder, der Gott nicht neutral gegenübersteht, zu tun haben? Denn es gibt hier lediglich zwei Arten von Menschen. Feinde Gottes, die Gott feindlich gegenüberstehen und solche, die Freunde Gottes sind und sich ihm unterworfen haben. Entweder bist du ein Freund Gottes oder ein Feind Gottes. Hier gibt es keinen neutralen Boden, auf dem man sich bewegen könnte. Es gibt viele, die sagen, wenn wir mit dem Ungläubigen sprechen, müssten wir einen neutralen Boden finden, auf dem wir zur Diskussion ansetzen. Und in Folge dessen sind sie bereit, den Boden der Herrschaft Christi zu verlassen. Nach dem Motto:

„Du brauchst die Welt nicht als solche betrachten, die von Gott, von Christus für deren Zwecke geschaffen worden ist. Nein. Wir können auf der Basis von Philosophie und dem, wo wir gemeinsame Denkansätze haben, diskutieren. Vielleicht bin ich dann irgendwann später in der Lage, dich davon zu überzeugen, dass Jesus der Herr ist.“

Gibt es eine „neutrale“ Weltanschauung?

Gibt es im Licht von Kolosser Kapitel 1 so etwas wie „moralisch neutralen Boden?“ zwischen einem Gläubigen und einem Ungläubigen? Die Antwort muss heißen: Nein. Wenn alle Dinge

durch ihn und für ihn geschaffen sind, dann ist jede Tatsache, die eine Tatsache ist, eine solche, weil Gott sie zu einer solchen gemacht hat. Es gibt keinen „moralisch neutralen Boden“, es gibt keine „neutralen Fakten“ auf der Welt. Jeder Fakt ist ein Fakt, weil der Schöpfer dieses Faktes Jesus Christus heißt. Und wenn du damit anfängst, vorzugeben, dass das ignorierbar ist, bringst du dich in eine Position, in der du niemals ehrlich die wahre Gottheit Jesu Christi verkündigen kannst. Du musst konsequenterweise die einzigartigen und zentralen Elemente der christlichen Botschaft ablegen um vorzugeben, jemand zu sein, der du nicht bist, jemand, der ohne Herrschaft Christi ist um so mit denen, die es tatsächlich nicht sind, nachzudenken.

Aber bedeutet das nicht, dass du nicht wirklich glaubst, was Paulus in 1. Korinther sagt? Dass das Evangelium nicht weltliche Weisheit ist? Weltliche Weisheit ist Torheit, Gott hat sie töricht gemacht. Gott hat entschieden, diesen Weg nicht zu gebrauchen, wenn es darum geht, Menschen zur Erkenntnis seiner selbst zu führen. Er hat entschieden, dafür die die Verkündigung des Evangeliums zu nehmen und den Geist Gottes, der jene Herzen für das Wort Gottes empfänglich macht. Wie kann jemand, der Christus und sein Wort in seinem Herzen geheiligt hat auch nur für einen Moment so denken zu sagen: „Ich höre auf damit, Christus in meinem Herzen zu heiligen, um mit dir gemeinsam nachdenken zu können, mit dir auf gemeinsamer Basis zu reden“. Ich erkläre euch hier, warum ich ein sogenannter „präsuppositionalistischer Apologet“ bin.

Es steht einem Geschöpf nicht zu, seinen Schöpfer zu richten

Wenn ihr meine Debatte mit Dan Barker über die Existenz Gottes gehört habt, wisst ihr das. Ich habe Dan Barker niemals zugestanden, dass er das Recht hat, seinen Schöpfer zu richten. Ich gestehe es dem Geschöpf nicht zu, über die Existenz seines Schöpfers zu richten, das ist töricht. So töricht wie rebellischen Krügen und Gefäßen eine Debatte darüber zuzugestehen, ob sie nun einen Töpfer haben oder nicht. Krüge, Töpfe, Gefäße und all solche Dinge sind geschaffene Dinge und sie erfüllen einen gewissen Zweck. Und dem rebellischen Sünder die Autonomie zuzugestehen, zu fordern, dass Gott auf sein Denken einsteigt, sich seinen Maßstäben unterwirft, bedeutet, dem rebellischen Geschöpf zuzugestehen, auf den Thron des Universums zu steigen, sich die Richterrobe überzustreifen und zu sagen: „Ich werde nun entscheiden, welche der Indizien in meinem Fall gegen Gott zugelassen werden“.

Was wird das Ergebnis davon sein? Nun, das, was wir jedes Mal sehen, wenn ein Evidentialist mit einem Atheisten diskutiert. Da kann es dann heißen: „Ich weiß nicht, ob ich diese Begründung akzeptiere, ich denke nicht, dass ich jenes Argument beherrzuge usw...“ . Jedes echte, überzeugende Indiz, von denen es so viele gibt, wird schlicht bei Seite geschoben von dem Rebellen, der auf den Thron sitzt, der sich zu Unrecht die Richterrobe umgeworfen hat.

Jedes Indiz, das die Existenz Gottes demonstriert, wird, weil er ein rebellisches Geschöpf ist, einfach ignoriert. Deswegen glaube ich, dass wir, wenn wir dem Zeugnis der Schrift entsprechen wollen, die jeweiligen Vorannahmen im Denken ansprechen müssen. Wir können nicht einfach eine christliche Epistemologie bei Seite schieben um jemand dazu zu bringen, dem zuzuhören, was wir zu sagen haben. Das ist die Aufgabe des Geistes.

Kann ein Mensch fair Argumente nachvollziehen?

Ich würde den Evidentialismus folgendermaßen beschreiben: Es handelt sich um die Präsentation von Indizien für Gott mit dem zugrundeliegenden Verständnis, dass der nicht von Gott erneuerte Sünder die Kapazität und die Willigkeit hat, die Tatsachen tatsächlich mit einem gewissen Level von Fairness zu untersuchen. Ich würde vorschlagen: Wenn ihr Römer Kapitel 1 lest, seht ihr, dass das eine Unmöglichkeit ist. So wie Paulus sagt: Der nicht erneuerte Mensch unterdrückt die Wahrheit Gottes. Er besitzt dieses Wissen, er weiß um Gottes Existenz, aber er unterdrückt dieses Wissen, er hält es unten. Was wird nun geschehen, wenn man so jemandem noch mehr Indizien gibt? Er wird jene Indizien ebenso unterdrücken. Ich sehe nicht, dass der Evidentialismus überhaupt eine biblische Basis hat im Lichte dessen, was die Bibel über die radikale Natur der christlichen Epistemologie lehrt, dass der einzige Weg, auf dem wir zu wahrer Erkenntnis kommen, der ist, unseren Schöpfer anzuerkennen. Die Tatsache, dass wir behaupten, dass Gott Schöpfer und Erhalter aller Dinge ist in der Person Jesu Christi.

Und man denke zuletzt an die biblische Lehre von der Knechtschaft des Menschen der Sünde gegenüber. Diese Dinge zwingen mich, den Aposteln zu folgen, indem ich mein Denken nicht einer weltlichen Art und Weise zu denken unterordne, sondern fest auf einer christlichen Weltanschauung stehe und der Herrschaft Jesu Christi und somit nicht nur die innere Stimmigkeit dieser Weltanschauung demonstriere, sondern die Unmöglichkeit jeder anderen Weltanschauung, die in einem Universum existiert, das Jesus Christus zu seinem König hat. Ich lege euch nahe, dass eine Apologetik mit geringerem Anspruch eine Apologetik ist, die die Herrschaft Christi über alle Bereiche des Lebens nicht ernst nimmt und einfach nicht darauf vertraut, was der Heilige Geist verheißen hat, zu tun.

Gott ist nicht frustriert

Ich habe die zwei oder drei Artikel über den Präsuppositionalismus gesehen, die in einem Buch veröffentlicht worden sind, bei dem Ergun Caner der Co-Autor war. Dieses Buch wird an Caners Universität als Textbuch verwendet. Und kein Student, der dieses Buch gelesen hat, wird auch nur den Ansatz einer Idee davon haben, was „Präsuppositionalismus“ ist und als was ich diesen über die letzten 40 Minuten beschrieben habe.

Das ist tragisch und nicht nur an jener Universität wird das der Fall sein. Und während wir uns dagegen wehren und diese Dinge richtig darstellen können, frustriert mich diese Tatsache dennoch nicht. Was ich festgestellt habe, ist, dass, wenn Leute absichtlich versuchen, Schlüsselemente der Wahrheit Gottes falsch darzustellen, Gott davon nicht frustriert wird. Natürlich tragen die Leute, die solches tun, dafür die Verantwortung, aber Gott ist davon nicht frustriert. Gott führt sein Volk noch immer zur Wahrheit. Seine Leute mögen durch die Hintertür, mögen durchs Gebüsch kommen, aber sie werden zu ihm finden und er wird ihnen seine Wahrheit offenbaren. Und wenn sie die Wahrheit finden, von der sie andere weggeleitet haben, ist ihnen diese Wahrheit umso wertvoller. Den Studenten jener Universität, denen erzählt wurde, dass Präsuppositionalismus die „Begrenzte-Sühnungs-Methode“ der Glaubensverteidigung darstellt, wünsche ich, dass sie ihre Studien fortführen und dass ihnen ihre Studien helfen mögen, die ganze Wahrheit zu sehen. Ich habe absolute Gewissheit, dass, wenn ihr dieses Thema mit einer Einstellung weiterverfolgt, die Gott und seine Wahrheit ehren möchte, seine Wahrheit mehr als genug sein wird um euch zu führen und zu leiten und euch zu gründen und auszurüsten.